

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

24.5.1821 (Nr. 143)

Karlshuher Zeitung.

Nr. 143.

Donnerstag, den 24. Mai.

1821.

Großherzogthum Hessen. — Königreich Sachsen. — Württemberg. (Ständerversammlung.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Oestreich. (Deklaration der verbündeten Mächte beim Schlusse der Laibacher Konferenzen am 22. Mai.) — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Amerika. (Brasilien.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 22. Mai. Ihre Hoheit die Frau Groß- und Erbprinzessin von Hessen sind vorgestern Vormittags von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 18. Mai. Das Ende der Messe hat für den Absatz der ungeheuern Quantitäten aufgehäufter Waaren merklich sich gebessert. Es haben sich noch zahlreiche Käufer aus Polen, Rußland, und selbst aus den Ländern türkischer Herrschaft eingefunden. Indessen sind bei weitem nicht so viele griechische Kaufleute erschienen, als wie dieses früher der Fall war.

Württemberg.

Stuttgart, den 25. Mai. In der (166.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. d. hat die Kammer mit 74 Stimmen gegen 5 den Vorschlag der Regierung in dem Gesetzesentwurf über die Verhältnisse der Staatsdiener, einen Theil der Befoldungen in Naturalien abzugeben, abgelehnt. Dagegen wurde die Finanzkommission mit 78 gegen 2 Stimmen beauftragt, zur Deckung des Ausfalls einen Vorschlag zu einer Befoldungssteuer der Kammer mitzutheilen.

Frankreich.

Paris, den 20. Mai. Die Kammer der Pairs hat gestern ihre zwölfte Sitzung in dem Verschwörungsprozesse vom 19. Aug. v. J. gehalten. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer begann mit einem Berichte der Petitionskommission. Eine der vorgetragenen Petitionen veranlaßte heftige Debatten; sie führte auf die Frage, ob es der Zweck der den öffentlichen Unterricht betreffenden königl. Verordnung vom 27. Febr. d. J. sey, die Erziehung der protestantischen Jugend dem Einflusse der katholischen Bischöfe Preis zu geben. Die Tagesordnung machte endlich diesen Debatten ein Ende. Nicht

minder lebhaft waren diejenigen, die nun über den 1. §. des 2. Art. des die Geistlichkeit betreffenden Gesetzeswurfs folgten. Derselbe wurde zuletzt mit einigen von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen angenommen, und lautet nun also: „Diese Kreditvermehrung soll nach und nach verwendet werden 1) zur Dotierung von 12 bischöflichen oder erzbischöflichen Sigen, und allmählig zur Dotierung von 18 andern Bisihümern in den Städten, wo der König dies für nothig finden wird. Die Errichtung und Abgränzung aller dieser Ditzeser werden zwischen dem Könige und dem heil. Stuhle verabredet werden.“

Der Marschall Herzog von Coigny, Pair von Frankreich und Gouverneur des königl. Invalidenhauses, ist gestern im 82. Jahre seines Alters gestorben. Auch der bekannte Deputirte Camille-Jourdan hat gestern Nachts einer langen und schmerzhaften Brustkrankheit unterlegen. Die Nachricht von diesem Todesfall verbreitete in der Kammer tiefe Betrübniß. Dieselbe hat eine Deputation von 12 Mitgliedern ernannt, um dem Leichensbegängniß ihres vormaligen Kollegen beizuwohnen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 83½, und die Bankaktien zu 1560 Fr.

Oestreich.

Die Wiener Zeitung vom 17. Mai enthält Folgendes: Die Minister und respektiven Bevollmächtigten H. H. M. M. des Kaisers von Oestreich, des Kaisers von Rußland und des Königs von Preussen, haben beim Schlusse der Konferenzen zu Laibach auf Befehl ihrer allerhöchsten Monarchen die nachstehende Deklaration unterzeichnet. **Deklaration.** Europa kennt die Beweggründe des von den verbündeten Souverains gefaßten Entschlusses, den Komplotten und Unruhen ein Ziel zu setzen, welche die Fortdauer des mit so viel Anstrengungen und Opfern erkaufte allgemeinen Friedens bedrohten. In eben dem Augenblicke, wo dieser großmüthige Entschluß im Königreiche Neapel zur Erfüllung gedieh, brach eine Empörung von einer, wo möglich, noch gefährlicheren Art in Piemont aus. Weder die Vahr

de, welche seit Jahrhunderten das regierende Haus von Savoyen mit seinem Volke verknüpften, noch die Wopsthaten einer aufgeklärten Verwaltung unter einem weisen Fürsten und väterlichen Gesezen, noch die traurige Aussicht auf die Uebel, die dem Vaterlande bevorstünden, haben die Anschläge der Bösen aufzuhalten vermocht. Der Plan eines allgemeinen Umsturzes war vorzeichnet. In dieser großen Verbindung wider die Ruhe der Nationen war den piemontesischen Verschwörern ihre Rolle angewiesen; sie haben nicht gesäumt, sie zu vollziehen. Der Thron und der Staat wurden verrathen, die Eide gebrochen, das militärische Ehrgefühl verkannt, und die Verletzung aller Pflichten führte bald die Schrecknisse aller Unordnungen herbei. Allenthalben hat sich das Uebel in derselben Gestalt gezeigt; allenthalben hat derselbe Geist diese verderblichen Revolutionen geleitet. Ohne einknechtende Gründe, um ihre Thaten zu rechtfertigen, ohne Nationalunterstützung, um sie durchzusetzen, suchen die Urheber dieser Zerrüttungen ihren Schutz in falschen Lehren, und bauen auf sträfliche Verbindungen eine noch sträflichere Hoffnung. In ihren Augen ist die heilsame Herrschaft der Geseze ein Joch, welches gebrochen werden muß. Sie entsagen den Gesühlen, welche die wahre Vaterlandsliebe einflößt, und setzen an die Stelle wohlbekannter Pflichten die willkürlichen unbegrenzten Maximen einer allgemeinen Umgestaltung der Grundsätze der bürgerlichen Gesellschaft; so bereiten sie der Welt unabsehbliches Unheil vor. Die verbündeten Souveraine hatten die Gefahren dieser Verschwörung in ihrem ganzen Umfange erkannt, zugleich aber die Ohnmacht der Verschwörer unter dem Schleyer ihrer Täuschungen und Deklamationen entdeckt. Die Erfahrung hat ihre Ahnungen bestätigt. Die rechtmäßige Autorität hat fast ohne allen Widerstand gesiegt; das Verbrechen entwich, sobald das Schwert der Gerechtigkeit erschien. Die Leichtigkeit dieses Erfolges kann nicht zufälligen Ursachen, sie kann nicht einmal der Persönlichkeit der Menschen, die sich am Tage der Entscheidung so wichtig gezeigt haben, zugeschrieben werden; sie hatte einen höhern und trostreichern Grund. Die Vorsehung schlug ihre schuldbeuften Gewissen mit Schrecken, und der Unwille der Völker, deren Schicksal diese Räubstörer aufs Spiel gesetzt hatten, vernichtete die Waffen in ihrer Hand. Fern von jedem ausschließenden Interesse, einzig bestimmt, die Rebellion zu bekämpfen und zu unterdrücken, kamen die Streitkräfte der Verbündeten den unterjochten Völkern zu Hülfe, und die Völker betrachteten sie als eine Stütze ihrer Freiheit, nicht als Feinde ihrer Unabhängigkeit. Von der Stunde an hatte der Krieg ein Ende, und man sah in den von der Empörung ergriffenen Staaten nichts mehr als Freunde der Mächte, die stets ihre Ruhe und ihre Wohlfahrt gewünscht hatten. Unter diesen wichtigen Umständen, in einer so ernsten Lage der Dinge, haben die verbündeten Souveraine, im Einverständnisse mit Ihren Majestäten den Königen von Neapel und Sardinien, einseitige Vorsichtsmaßregeln, welche die Klugheit emp-

pfahl, und das gemeinschaftliche Wohl gebot, für nothwendig gehalten. Die Truppen, deren Gegenwart die Wiederherstellung der Ordnung erforderte, sind auf schickslichen Punkten zusammengezogen worden, in der einzigen Absicht, die freie Ausübung der rechtmäßigen Autorität zu beschirmen, die unter einem solchen Schutz die Wohlthaten, welche jede Spur der erlittenen Widerwärtigkeiten auslöschen sollen, vorzubereiten vermag. Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit haben bei den Beschlüssen der verbündeten Monarchen den Vorsitz geführt, und werden fortwährend die Regel ihrer Politik seyn. Diese wird, wie bisher, so auch fernerhin keinen andern Zweck haben, als die Erhaltung der Unabhängigkeit jedes Staates, und der durch die bestehenden Verträge ihm zuerkannten und gesicherten Rechte. Unter dem Beistande der Vorsehung werden selbst die gefährlichen Bewegungen dieser Zeit, zuletzt nur zur Befestigung des Friedens, den die Feinde der Völker zu stören suchen, und einer für die Zufriedenheit und den Wohlstand der Länder erspriesslichen Ordnung der Dinge führen. Von diesen Gesinnungen durchdrungen, haben die verbündeten Souveraine, indem sie die Konferenzen zu Laibach beendigen, die Grundsätze, von welchen sie ausgegangen sind, der Welt bekannt machen wollen. Sie sind entschlossen, von diesen Grundsätzen nie abzuweichen, und die Freunde des Guten werden in Ihrem Bunde zu allen Zeiten eine sichere Gewähr gegen die Anschläge der Unruhstifter sehen und finden. Zu dem Ende haben Ihre k. k. Majestäten Allerhöchsthren Bevollmächtigten befohlen, die gegenwärtige Deklaration zu unterzeichnen und bekannt zu machen. Laibach, den 12. Mai 1821. Unterzeichnet: Für Oestreich, Metternich; Vincent. Für Preussen, Krusmark. Für Rußland, Neßkrode; Capodistrias; Pozzo di Borgo. — Vorstehende Erklärung ist von Seite des allerhöchsten Hofes an sämtliche bei den auswärtigen Höfen und Regierungen akkreditirte k. k. Gesandten und Geschäftsträger, vermittelst der folgenden Zirkularbesche, übersendet worden. Zirkularbesche. P. P. Laibach, den 12. Mai 1821. Der Zusammentritt der verbündeten Monarchen und Ihrer Kabinette zu Troppau, veranlaßt durch die Begebenheiten, welche die rechtmäßige Regierung in Neapel zu Grunde richteten, war dazu bestimmt, sich über den Standpunkt zu vereinigen, aus welchem die Höfe jene unglücklichen Vorfälle zu betrachten hatten, einen gemeinschaftlichen Gang festzusetzen, und in einem Geiste der Gerechtigkeit, der Erhaltung und der Mäßigung Maßregeln zu beschließen, die Italien gegen einen allgemeinen Umsturz, und die benachbarten Staaten gegen die drohendsten Gefahren sichern könnten. Dank der glücklichen Übereinstimmung in Ansichten und Gesinnungen, welche zwischen den drei erhabenen Monarchen herrschte, war diese erste Aufgabe bald erfüllt. Klar ausgesprochene, mit wechselseitiger inniger Ueberezeugung angenommene Grundsätze, führten zu Entschlüssen von gleicher Beschaffenheit, und die während der ersten Konferenzen aufgestellten Grundlagen sind in dem

ganzen Laufe einer durch die merkwürdigsten Resultate bezeichneten Vereinigung unabänderlich befolgt worden. Nach Laibach verlegt, nahm diese Vereinigung, durch die Gegenwart und Mitwirkung des Königs beider Sizilien und die allgemeine Beistimmung der italienischen Fürsten zu dem von den verbündeten Höfen angenommenen System, einen bestimmtern Charakter an. Die Monarchen überzeugten sich, daß die bei dem Schicksal der italienischen Halbinsel am nächsten interessirten Regierungen der Reinigkeit Ihrer Absichten Gerechtigkeit angedeihen ließen, und daß ein Souverain, welchen Treue, Loyalität und Gewalt, indem sie Seinen Namen für ihre Unternehmungen zu mißbrauchen gewußt, in die peinlichste Lage versetzt hatten, mit vollem Vertrauen in die Maßregeln eingieng, die diesem Zustande moralischer Gefangenschaft ein Ende machen, und zugleich seinen treuen Unterthanen die von strafbaren Faktionen ihnen getraubte Ruhe und Wohlfahrt wiedergeben sollten. Die Wirkungen dieser Maßregeln haben sich bald offenbart. Das durch die Empörung errichtete Gebäude, eben so gebrechlich in seiner Zusammensetzung, als verwerflich in seiner Grundlage, von der überwiegenden Mehrheit in der Nation verdammt, selbst der Armee, die man zu seiner Vertheidigung gebildet hatte, verhaßt, ist bei der ersten Berührung regelmäßiger Streitkräfte, die bestimmt waren, es umzuwerfen, die aber bloß dazu gedient haben, seine Nichtigkeit an den Tag zu legen, eingestürzt. Die rechtmäßige Macht ist wieder hergestellt; die Faktionen sind zerstreut; das neapolitanische Volk ist von der Tyrannei jener verwegenen Betrüger erlöst, die ihm unter träumerischen Erwartungen falscher Freiheit, die härtesten Bedrückungen zufügten, ihm zum ausschließenden Vortheil für ihren Ehrgeiz und ihre Habsucht ungeheure Opfer auflegten, und mit starken Schritten dem unheilbaren Ruin eines Landes, dessen Wiedergeburt sie ohne Unterlaß im Munde führten, entgegen giengen. (S. f.)

Am 13. d. um 6 Uhr früh haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland Laibach verlassen, und die Reise über Ofen und Warschau nach Petersburg angetreten.

Am 16. Mai wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. notirt; die Metalliques standen zu 75, und die Bankaktien zu 576.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 1. Mai. Im Gouvernement Laurien wird eine neue Handelsstadt, unter dem Namen Nagayst, an dem ins asovische Meer sich ergießenden Flusse Obotzyna, erbauet; diejenigen, welche sich daselbst anzubauen gedenken, bleiben 18 Jahre von allen Abgaben befreit.

Bei der Befreiung der Nema vom Eise, die durch Kanonenschüsse angekündigt wurde, überreichte, dem Herkommen gemäß, der Kommandant der Festung Ihren Majestäten den Kaiserinnen einen Becher voll des neuen Wassers.

S c h w e i z.

Die sardinische Gesandtschaft in der Schweiz hat durch den Borort das Ansuchen an die Stände gemacht, die nach der Schweiz geflüchteten Vissio, Cavaglio, Santa Rosa und andere Urheber der piemontessischen Unruhen, wegen guter Nachbarschaft, nicht zu dulden. Ehe dieses Ansuchen gemacht worden war, hatte schon die Regierung von Genf den Fürsten von Cisterna und dessen geflüchtete Landsleute aus ihrem Gebiete verwiesen.

T ü r k e i.

Nachrichten aus Semlin vom 7. Mai zufolge waren am 26. April zwei Postandschir's von Konstantinopel zu Belgrad mit dem Befehle angelangt, sämtliche serbische Distriktsvorsteher zum Pascha zu entbieten; allein da damit, dem Vernehmen nach, der blutige Auftrag verbunden war, besagte Vorsteher enthaupten zu lassen, diese aber zu ihrem Glück einen Wink davon erhielten, so erschien keiner an dem anberaumten Tage. Zugleich sollen sie sich zur allgemeinen Bewafnung Serbiens und zum standhaften Widerstand gegen den anrückenden Pascha von Bosnien entschlossen haben, wozu die serbischen Einwohner ohnedies geneigt waren. An den Fürsten Alexander Hyspilanti wurde sogleich eine Deputation abgeschickt. — An der Gränze der Wallachei soll der Pascha von Widdin zwischen dem 28. und 30. April seine Operationen gegen Theodor Wladimiresko begonnen haben; er war mit 8000 Türken bei Widdin über die Donau gegangen; allein übereinstimmende Berichte sagen, der Pascha sey am 1. Mai bei Krajowa von Wladimiresko mit großem Verluste über die Donau zurückgetrieben worden. Das Nähere über dieses Ereigniß, welches die Griechen als bedeutend schildern, ist zu erwarten.

Von Smyrna wird unterm 16. April gemeldet: Auch hier sind bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Der würdige Direktor der Schulanstalt in Chios hat sich flüchtig machen müssen, da sein Leben in großer Gefahr stand. Die mit obiger Anstalt verbundene Buchdruckerei daselbst ist geschlossen worden, und somit dieses treffliche Institut, das so kräftig ins Leben trat, mit einemmale vernichtet.

A m e r i k a.

Die gestern gegebenen brasilianischen Nachrichten von dem Entschlusse des Königs, nicht nach Europa zurückzukehren, zeigen sich heute als grundlos. Ein am 14. Mai zu Liverpool angekommenes Schiff, welches Rio Janeiro am 21. März verlassen hatte, hat ein königl. Dekret mitgebracht, worin es heißt, daß Se. Maj., in Anbetracht der Nothwendigkeit Ihrer Anwesenheit in der Hauptstadt Ihres Reichs, um die Gesetze zu sanktionieren und verkünden zu lassen, unverzüglich nach Ihren europäischen Staaten zurückkehren werden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 8,9 Linien	7,5 Grad über 0	54 Grad	Nordost	trüb
Mittags 13	27 Zoll 8,1 Linien	12,5 Grad über 0	47 Grad	Südwest	trüb, Regen
Nachts 10	27 Zoll 7,6 Linien	9,5 Grad über 0	58 Grad	Südwest	trüb, Regen

Todes-Anzeigen.

Meine liebe gute Frau, Sophie Loh, eine geborne Lappin, ist diesen Mittag 12 Uhr, an den Folgen einer vor kurzem erlittenen unglücklichen Niederkunft, selig dem Herrn entschlafen. Allen meinen Verwandten und Freunden zeige ich diesen schmerzlichen Verlust in der gewissen Ueberzeugung ihrer treuen Theilnahme an, und empfehle mich und meine 3 kleinen Kinder ihrer theuern fernern Freundschaft aufs Angelegenste.
Karlsruhe, den 23. Mai 1821.

Karl Loh, Juweller.

Mit tiefem Schmerz erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, das gestern früh 1 Uhr erfolgte sel. Hinscheiden meines geliebten Ehegatten, des Großherzogl. Forstverwalters dahier, Johann Jakob Braunstein, allen denen anzuzeigen, die ihm mit Liebe ergeben waren, und an meinem Verlust stillen Antheil nehmen. Ein Schleimfieber führte schnell sein Ende herbei in seinem kaum ange tretenen 72. Lebensjahre.
Pforzheim, den 19. Mai 1821.

Christine Braunstein,
geb. Zimmermann.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 25. Mai: Die Schuld, Lauerpiel in 4 Akten, in freien Versen, von A. Müllner. — Hr. Regisseur Brandt, Hugo, zur letzten Gastrolle.
Sonntag, den 27. Mai: Aschenbrödel, Zauberoper in 3 Akten, von Etienne; Musik von Nicole de Malic.

Literarische Anzeige.

In der Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Die Kunst jedes deutsche Wort richtig zu schreiben; nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen und Briefen; nach einer neuen Methode auf das Leichteste und Einfachste dargestellt, sowohl zum Gebrauch in Schulen, als auch zum Nutzen des Bürgers und Landmanns. 10 $\frac{1}{2}$ Bogen. Preis, in Umschlag geheftet, 30 Kr.

Es darf diese Schrift nicht mit vielen ähnlichen verwechselt werden, welche bloß durch einen lockenden Titel blenden. Sie ist aus der Feder eines gründlichen und gereiften Lehrers geflossen, der erst dann zu ihrer Bekanntmachung schritt, als er sich durch vielfährige Erfahrung von der Haltbarkeit und dem Erfolge seiner Methode überzeugt fand. Diese ganz einfache Methode wird sowohl durch ihre Anwendung in Schulen zu unglaublich schnellen Fortschritten führen, als auch für erwachsene Personen, die in ihrer Jugend hinsichtlich der Muttersprache, Rechtschreibung und des Briefstils vernachlässigt worden sind, und das Versäumte auf eine kurze und leichte Art nachzuholen wünschen, von großem Nutzen seyn.

Anzeige.

Vom Badwochenblatt der Großherzogl. Stadt Baden ist heute, den 20. Mai, die erste Nummer ausgegeben worden.

Dieses Blatt besteht regelmäßig aus einem halben Bogen, und wird, mit und ohne Beilagen, um den Preis von 4 Kr. an den bestimmten Tagen in allen Badgastwirthshäusern abgegeben; auch kann es in Baden in der D. N. Mary'schen Buchhandlung bestellt werden.

Die Hauptspedition hat das Postamt Kastatt übernommen; Auswärtige beliehen daher ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu machen.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Nächsten Montag, den 28. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Kasernhofe zu Gottsau 8 Stük auserangirte Kavalleriepferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu die Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
Karlsruhe, den 23. Mai 1821.

Aus Auftrag.

Hammes,
Oberlieut. und Regimentsquart.

Bruchsal. [Pferde-Versteigerung.] Infolge hoher Ordre der hochlöblichen General-Inspektion der Kavallerie vom gestrigen, Nr. 48, werden Mittwoch, den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, in dem Bauhof dahier, 16 Stük Pferde, welche zum Ausrangiren bestimmt sind, in öffentlicher Versteigerung verkauft; welches hierdurch bekannt gemacht wird.
Bruchsal, den 23. Mai 1821.

Der Oberst und Kommandeur des Großherzogl. Dragonerregiments v. Gensau Nr. 2.
v. Degenfeld.

Heidelberg. [Haus-Verkauf.] Zu Heidelberg ist ein geräumiges, zweistöckiges, mit Mansarden versehenes, durchaus solides Wohnhaus mit Hofraum (worin sich ein Röhren- oder laufender Brunnen befindet) und daran stoßendem Garten aus freier Hand, unter sehr vorthellhaften Bedingungen, zu verkaufen. Dasselbe besteht aus zehn heizbaren Zimmern nebst Kabinetten, zwei Küchen, sieben heizbaren Mansardenzimmern, Speicher, Holzschoppen und gewölbten Keller, ist mit allen Bequemlichkeiten versehen, und im besten Zustande, so daß es durchaus keiner Reparationen oder neuer Einrichtungen bedarf. Mit seiner ganzen vordern Seite stößt das Haus an einen freien schönen Platz, und gewährt sowohl von dieser als von seiner hintern Seite die freieste, freundlichste Aussicht, und namentlich den reizendsten Anblick der herrlichen Schlossruine. Seine freundliche vorthellhafte Lage, wie Einrichtung, machen es zu einer der angenehmsten Wohnungen. Nähere Auskunft erteilt der Obergerichtsadvokat Courtin zu Heidelberg.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.